

BERGBAU PSL**BLATT** Ottweiler**AUSGABE** 1**INVENTAR****PUNKT** 6508.6**DATUM** 1995-9-3**SEITE** 1

A. Baltersweiler. Ackerfläche direkt E des Grauen Dorn (INV.6508.4) bzw. der B 41 und N der Höhe 340,6 (INV.6508.5).

R 25 83 480 H 54 85 120 Höhe etwa 322 m (beliebiger Punkt)

B.

C.

Aufsammlung von Geröllen und größeren Gesteinsstücken lieferten Material verschiedener Herkunft:

1. Gerölle aus den Freisener Schichten. Da das Material mehrfach im Acker umgelagert ist, treten nur die besonders gut erhaltungsfähigen Gesteine auf. Die speziell interessierenden und bevorzugt gesammelten Gerölle sind vergleichsweise selten (Turmalin Quarze, schwarze Gerölle).

Offen bleibt, ob globulitische Rhyolithe, deren Herkunft von der Nohfelder Intrusion anzunehmen ist, auch aus den Freisener Schichten hier stammen oder aus anderer Quelle an den heutigen Fundort kommen.

2. Gerölle aus den Waderner Schichten der S anschließenden Höhe 340,6. Sie fallen wenigstens zum Teil durch ihre Größe und dunkelbraun/hellgrün-fleckige Farbe auf.

3. Verkieselungen ("Karneol") offensichtlich aus den anstehenden Gesteinen. Die Karneolstücke zeigen fast alle den gleichen Habitus. Sie sind länglich mit grob rundem Querschnitt, der konzentrische Strukturen zeigt. Die Außenfläche ist sehr grob strukturiert und erinnert an manche Kieselhölzer, doch sind keinerlei organische Strukturen nachweisbar. Ein zentraler Kanal kann als Hohlraum ausgebildet oder mit grobkristallinem Quarz ausgefüllt sein.

Bemerkenswert ist, daß die Karneolmassen keinerlei eingeschlossene Sandkörner aufweisen, wie es bei den Karneolen der VG zu beobachten ist. Die spätere Verkieselung, von der ich ausgehen möchte, hat also ein gleichmäßig feinkörniges Ausgangsmaterial angetroffen. Das spricht für eine reine Karbonatbank, die aus überlagerndem Wasser ausgeschieden wurde, und gegen eine Krustenbildung aus aufsteigenden Wässern im Sediment in Oberflächennähe.

D.

Der Acker erstreckt sich über eine größere Länge, innerhalb derer Waderner und Freisener Schichten (S zum Fahrweg hin) und fragliche Kreuznacher

Schichten oder Buntsandstein auftreten, ebenso die Verwerfung, die beide trennt.

E.

F.

MÜLLER, Erwin & KLINKHAMMER, Benedikt: "Über die Verbreitung der Kreuznacher Schichten und die Ausbildung der Grenze Oberrotliegendes/ Buntsandstein zwischen westlichem Hunsrück und Saarkarbonsattel. - Notizbl.hess.Landes-Amt f.Bodenforschung, Bd.91, S.177-196; Wiesbaden 1963.

S.193: " St. Wendeler Graben.

In weiterer Entfernung von der Merziger Mulde und einem größeren Verbreitungsgebiet postsaalischer Sedimente überhaupt findet sich nördlich St. Wendel ein isoliertes Vorkommen von angeblichem Buntsandstein. Die Blätterläuterungen (GREBE und ROLLE 1894) geben an, daß es sich trotz der Auskartierung als sm mit größter Wahrscheinlichkeit um Kreuznacher Schichten handelt.

Für diese Einstufung sprechen die auf der Ostseite des Halbgrabens (die Randstörung konnten wir bislang nur auf der Westseite des Grabens nachweisen, während eine Störung auf der Ostseite am Südzüpfel offenbar nicht als Randstörung auftritt, sondern nach wenigen Zehnermetern in die Umrahmung des Halbgrabens ausstreicht) heraustauchenden Waderner Schichten, die zahlreichen Fundstellen von Dolomiten, die ebenfalls auf ausgedehnte Dolomitbänke zurückgeführt werden konnten und die völlig gleichartige Ausbildung der Sedimente wie auf den Blättern Reimsbach, Lebach, Merzig usw. Der endgültige Nachweis des Oberrotliegenden Alters wurde durch das Auffinden eines isolierten Konglomeratvorkommens erbracht, das alle Merkmale des sm-Basiskonglomerates aus der Merziger Mulde zeigt.

Wie auf dem SE-Flügel der Merziger Grabenmulde und im Lebacher Graben tritt in den tieferen Kreuznacher Schichten eine Doppelbank Dolomit auf. Trotz der beachtlichen Entfernung zwischen beiden Gräben und den übrigen Verbreitungsgebieten der Kreuznacher Schichten stellt man eine erstaunliche Gleichartigkeit in der Ausbildung der Sedimente fest, sodaß man wohl in diesem Vorkommen die Reste einer ursprünglich zusammenhängenden Sedimentdecke sehen muß."

Bearbeiter: G.MÜLLER (nach Besuch und Aufsammlung 1995).

Angelegt: 1995-5-28

Geändert: 1995-9-3

Veröffentlicht: 2002 (CD), Mai 2014 (www.geosaarmueller.de)